

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der oeffentliche Credit

Ueber die Natur und die Ursachen des oeffentlichen Credits, Staatsanleihen, die Tilgung der oeffentlichen Schulden, den Handel mit Staatspapieren und die Wechselwirkung zwischen Creditoperationen der Staaten und dem oekonomischen und politischen Zustande der Laender

Nebenius, Carl Friedrich

Karlsruhe, 1829

§ 8

[urn:nbn:de:bsz:31-269620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269620)

der Bewegung der edlen Metalle von einem Orte zum andern, die Wirkung der periodisch auf einzelnen Märkten eintretenden Ursachen einer stärkern oder schwächern Nachfrage, wesentlich geschwächt und eine größere Stetigkeit des Werthes dieses Circulationsmittel, unter der Voraussetzung des ausschließlichen oder wenigstens gleichförmigen Gebrauches desselben auf allen Theilen des Weltmarkts, erreicht wird.

§. 9.

Von dem Einfluß des Gebrauches des Papiercredits, der Creditzettel und des Papiergeldes auf die Vertheilung der edlen Metalle und deren Werth.

Der Papiercredit beschränkt den Gebrauch der edlen Metalle als Circulationswerkzeug. Aus dem Bestreben, Gefahr und Kosten des Transports des Goldes und Silbers

daß man bei der Ausfuhr der eingeschmolzenen Goldmünzen über 350 Proc. gewann.

Merkwürdig ist, daß das Verhältniß des Werthes des Goldes zum Silber im Alterthum, welches nach frühern Untersuchungen wie 12 : 1 angenommen wurde, zu Folge neuerer sorgfältiger Untersuchungen, dem gegenwärtig bestehenden, von ohngefähr 15 : 1 gleich gewesen zu seyn scheint.

Was die Verschiedenheit des Preises von einem Lande zum andern betrifft, so gab man sonst für Ostindien und China ein sehr abweichendes Verhältniß, nämlich von 12 bis $12\frac{1}{2}$: 1, an. Der Unterschied hätte hier daher circa 25 Procent betragen. So hoch wenigstens würden sich die Kosten der Versendung des Silbers nach Indien und des Goldes von da nach Europa zusammen, einschließlich der Assurance für jede Art von Gefahr, belaufen haben müssen, sonst würde das Gold unter den Ausfuhrartikeln Indiens erschienen seyn. Entweder waren aber jene Angaben unrichtig, oder rührten von einer Zeit her, wo der Mangel regelmäßiger und lebhafter Verbindungen eine solche Verschiedenheit bestehen lassen konnte; denn gegenwärtig besteht sie nicht mehr, und jenes Verhältniß ist in Indien ohngefähr dasselbe wie in Europa.

durch gegenseitige Ausgleichungen zu ersparen, und den Dienst der Metallmünzen während der Zeit der Hin- und Herfendungen nicht zu verlieren, gingen bei dem Wachsthum des Handels die Wechselgeschäfte hervor. Von diesen zu den Banken, und insbesondere zu den Zettelbanken, hat man einen Schritt zu machen, und von den Banknoten, die, auf den Inhaber lautend, keine Zinsen tragend, und jeden Augenblick gegen klingende Münze einlösbar, sich in freiem Umlaufe erhalten, zu dem eigentlichen Papiergelde führt ein weiterer Schritt.

Der gleichförmige Gebrauch dieser Hilfsmittel, wodurch ein Theil des vorhandenen Bedarfs an Circulationsmitteln in stetigem oder wenig wechselndem Verhältnisse befriedigt wird, erscheint nicht als geeignet, die periodischen Schwankungen des Werthes der edlen Metalle zu vermehren. Eine Vermehrung oder Verminderung der umlaufenden Papiere kann von einer steigenden oder abnehmenden Nachfrage nach Circulationsmitteln begleitet seyn, und daher der Ursache einer Neigung der Werthveränderung der edlen Metalle entgegenwirken, oder bei fortdauernder gleicher Nachfrage eine solche Veränderung hervorbringen, indem, durch den vermehrten Gebrauch des Papiers zu den Werthumsätzen, die Nachfrage nach edlen Metallen zu diesem Zwecke vermindert, und durch die Einschränkung jenes Gebrauchs, diese Nachfrage vermehrt wird.

Obwohl nun Wechsel und Handelsanweisungen, nicht bloß Zahlungen in klingender Münze hinauschieben, sondern bis zu ihrer Verfallzeit häufig zur Bewerkstelligung von Werthumsätzen Statt des Geldes dienen, so kann dies aus verschiedenen Ursachen, wegen der Förmlichkeiten des Uebertrags, der zwischen den Ausgebern und allen Uebernehmern entstehenden Rechtsverhältnisse, des im Disconto liegenden Zinsgenusses ic., nur in einem beschränkten Um-

fange Statt finden, und der Dienst, den eine bestimmte Menge solcher Papiere auf die bezeichnete Weise leisten mag, ist wohl sehr unbedeutend in Vergleichung mit demjenigen, den eine gleiche Quantität Bankzettel oder klingende Münze verrichtet. Die Ausdehnung und Beschränkung der Wechselgeschäfte richtet sich übrigens in der Regel nach dem wechselnden Bedürfniß des Großhandels. Geschehen auch in Zeiten eines allgemeinen Mißtrauens manche Umsätze in Geld, die sonst mittelst solcher Privatcreditpapiere und der Ausgleichungen zwischen verschiedenen Personen an demselben Orte, oder zwischen verschiedenen Orten, wozu jene Papiere Veranlassung geben, abgemacht worden; so wirkt der, aus jenem Mißtrauen hervorgehende Neigung, zur Beschränkung des Gebrauches dieses Hilfsmittels, der Neigung eines hohen Discouts entgegen.

Abgesehen von den möglichen künstlichen Einwirkungen, welche den Besitzern colossaler Reichthümer, deren Wechsel, gleich baarem Gelde, auf dem Marke eines ganzen Welttheils von Hand zu Hand gehen, gestattet seyn mag, haben die Schwankungen in dem Gebrauche dieser Papiere, und der Einfluß derselben, ihre natürlichen und engen Grenzen.

Auch geraume Zeit bereits bestehende Zettelbanken^{*)}, die in einem steten, angemessenen Verhältnisse dem Verkehre

^{*)} Die Zettelbanken sind in der Regel entweder Staatsanstalten, oder auf Actien gegründete, gesellschaftliche Anstalten, deren Eigenthum nach bestimmten, von der Regierung genehmigten Statuten verwaltet wird, und der Gesammtheit der Actionäre zusteht, die nur mit ihren Einlagen verhaftet sind. Man kann solche mit Staatsermächtigung, auf Actien gegründete Banken, als öffentliche Credit-Anstalten betrachten.

Unverzinsliche Scheine des Staatschazes, welche auf den Inhaber lauten, und ohne im Privatverkehr ein gesetzliches Zahlungsmittel zu bilden, von der Staatscasse ausgegeben, und auf Verlangen eingelöst werden, sind ganz gleicher Natur wie Banknoten.

dienen, äussern keinen Einfluß auf die Schwankungen des Werthes der edlen Metalle, können vielmehr, bei einer klugen Verwaltung, dieselben vermindern. Aber ein regelloser Wechsel in der Ausgabe der Zettel ist geeignet, einen solchen Einfluß auszuüben, und die Gefahr, daß er Statt finde, ist um so größer, je mehr sich die Banken von ihrer eigentlichen Bestimmung, nur dem Großhandel zu dienen, entfernen, und die Circulation mit Noten von geringerem Betrage ausfüllen.

Betrachten wir nun die Wirkung, welche die neue Begründung solcher Banken, die Vermehrung und Reduction ihrer Zettel, so wie eine irgend wo erfolgende Emission von Papiergeld und dessen Vermehrung auf die Vertheilung der edlen Metalle und deren Werth auszuüben geeignet sind.

Die Noten einer Zettelbank, welche sich über den Betrag der zur Deckung derselben niedergelegten Gold- und Silbervorräthe, im freien Umlaufe erhalten, so wie ein Papier,

Wo einzelnen Personen oder gewöhnlichen Handelsgesellschaften die Ausgabe von Zetteln auf Inhaber mit voller Wirkung frei steht, übt eine solche Emission, so weit das Vertrauen zu den Emittenten, die ausgegebenen Zettel im Umlaufe erhält, den gleichen Einfluß, wie die der öffentlichen Banken aus. Dieser Einfluß wird verstärkt, wo sich die Privatbanken, der, vollkommenes Vertrauen genießenden Zettel der öffentlichen Banken, zur Einlösung oder theilweisen Deckung ihrer Noten bedienen können. In der Regel wird besonders zu einer Zeit des regen Speculationsgeistes und des allgemeinen Vertrauens eine verstärkte Emission der öffentlichen oder Nationalbank zugleich eine Vermehrung der Privatbanknoten herbeiführen. Das Nebeneinanderbestehen solcher öffentlichen und Privat institute ist ganz dazu geeignet, die Gefahren bedeutend zu vermehren, die mit dem Papiergebrauche verbunden sind; wenn auch, was häufig nicht geschieht, die Errichtung von Privatbanken an bestimmte, das Publicum sichernde Bedingungen geknüpft wird.

dem die Gesetze eines Landes, dessen Circulation aus Metallmünzen bestand, einen gezwungenen Umlauf geben, übernehmen, wie man gesehen, den Dienst des Metallgeldes. Da die Nachfrage nach edlen Metallen in einem solchen Lande, unter sonst gleichen Umständen, abnimmt; so muß sich eine Neigung zum Sinken ihres Werthes zeigen, welche, vermöge der Tendenz zur Ausgleichung, ihren Abfluß auf andere Märkte veranlaßt, wo sie das Angebot vermehren.

In so weit hat eine Papiercreation, die in einem Lande erfolgt, Einfluß auf den Werth des Geldes bei allen Völkern, die sich der edlen Metalle als Circulationsmittel bedienen; sie wirkt eben so wie eine plötzliche Vermehrung der auf dem Weltmarkte befindlichen edlen Metalle, und zwar, wenn sie ein uneinlösbares Papiergeld in Umlauf setzt, um den Betrag des Metallwerthes, den dies Papiergeld behauptet, und wenn sie in einlösbaren Banknoten besteht, um den mittlern Betrag der Gesammtmasse der Noten, nach Abzug des mittlern baaren Vorraths der Bank *). Die Verminderung des Werthes der edlen Metalle, welche, unter sonst gleichen Umständen **), aus der Abnahme der Nachfrage um den näm-

*) Auch nach Abzug der Gold- und Silberbarren, die, wenn sie um Circulationsmittel zu erhalten deponirt wurden, die Münzen repräsentiren, zu deren Prägung sie beim Mangel dieses Auskunftsmittele hätten verwendet werden müssen, um jenes Bedürfniß zu befriedigen. Indessen ist es einleuchtend, daß die Hinterlegung von Gold und Silber gegen Noten, ein leichteres Mittel zur Anschaffung von Circulationswerkzeugen ist, als die wirkliche Ausprägung, und jene daher, wo Gelegenheit dazu vorhanden ist, häufig in Fällen Statt findet, wo diese nicht eintreten würde.

**) Man könnte versucht seyn, in einer Papiercreation, welche ein Land in den Stand setzt, die abgelösten edlen Metalle im auswärtigen Verkehr als Kapital zu benutzen, und demselben daher einen wirklichen Kapitalzuwachs verschafft und den Zinsfuß herabsetzt (m. s. Kap. 4),

lichen Betrag hervorgeht, bewirkt aber, daß in dem Lande, wo die Papiercreation Statt fand, nicht eine dem Metallwerthe des Papiers gleichkommende Summe edler Metalle abgelöst werden kann.

Man nehme an, daß eine Anzahl Staaten A 2000 Millionen Metallgeld, und eine Anzahl Staaten B eben so viel besitzen. Jene sollen nun der Circulation 2000 Millionen Papier zufügen. Wenn in diesem Falle das Papier auch gegen Silber seinen Nominalpreis behauptet; so wird man mit diesen 2000 Millionen nicht die nämlichen Umsätze

die mittelbare Ursache eines vermehrten Bedürfnisses an Circulationsmittel zu finden, indem jenes Kapital die Mittel zur Erweiterung der Production gewährt, und diese die Veranlassung zu vermehrten Umsätzen wird. Allein der allgemeine Markt erhält keine reelle Vermehrung seines Kapitals, da die Summe der vermehrten Circulationsmittel gerade denselben Dienst, wie vorher, versteht. Die andern Länder, welche andere wirkliche Werthe für einen Gegenstand hingeben, der, in seiner Eigenschaft als Circulationsmittel mit dem vorhandenen Gelde vereinigt und im Umlaufe bleibend, ihnen durchaus kein neues productives Kapital verschafft, sehen ihr eigentliches Productivkapital im nämlichen Verhältnisse vermindert, als das erste Land einen reellen Kapitalzuwachs erhält. Was wir aber von der ephemerem und trüglischen Erweiterung der Production durch eine Vermehrung der Circulationsmittel halten, ist aus der Note zu S. 5 zu ersehen. Noch ist zu bedenken, daß in der Regel die Papier-Emissionen in Zeiten eines außerordentlichen Kapitalbedürfnisses für unfruchtbare Zwecke erfolgen, und der Kapitalzuwachs daher in dem Lande, das seine Metallvorräthe ins Ausland sendet, oft nur eine Kapitalverzehrung ersetzt; da bekanntlich das circulirende Geldkapital im Verhältnisse zum Nationalproductiv-Kapital sehr unbedeutend ist, so würde jedenfalls die Rückwirkung sehr unbedeutend seyn. Uebrigens können allerdings in einer Periode, wo starke Papier-Emissionen erfolgen, andere Umstände der Volksvermehrung und der Erweiterung der Production günstig seyn, und die Wirkung einer Vermehrung der Circulationsmittel dadurch geschwächt, aufgehoben oder überwogen werden.

machen können, wozu früher 2000 Millionen Metallgeld hinreichten.

Nach unserer Voraussetzung hätte sich das circulirende Medium in A verdoppelt. Wenn nun die Nachfrage gleich bleibt; so muß, vielleicht anfänglich durch eine trägere Circulation aufgehalten, doch zuletzt die Werthsverminderung der edlen Metalle beginnen, und der Abfluß nach B Statt finden. Auf dem Markte B wird das vermehrte Angebot der edlen Metalle, bei gleich bleibender Nachfrage, dieselbe Wirkung wie jene Papiercreation in A hervorbringen. Jener Abfluß wird mit fortschreitender gleicher Wirkung so lange dauern, bis die Papiercreation ihren ganzen Einfluß ausgeübt, und die edlen Metalle sich, nach Maafgabe des ursprünglichen Verhältnisses des Circulationsbedarfs in beiden Ländern, dessen unveränderte Fortdauer wir voraussetzen, vertheilt haben. Dieses Verhältniß war wie 2000 : 2000, und nachdem das circulirende Medium in A durch 2000 Millionen Papier im Silberwerthe vermehrt worden, so würden daselbst neben diesem Papier noch 1000 Millionen Metall erforderlich seyn, um das Circulationsbedürfniß auf gleiche Weise, wie in B, durch 3000 Millionen Metallgeld zu befriedigen.

Auf dem ganzen Markte dieser Länder hätte sich das Angebot an Circulationsmitteln um die Hälfte vermehrt, und wenn man eine, mit der Quantität im Verhältniß stehende Werthsverminderung annehmen darf, der Werth derselben um $\frac{1}{3}$ vermindert.

Die in A ausgegebenen 2000 Millionen Papier hätten auf diesem Markte nur 1000 Millionen edle Metalle abgelöst, d. i. um so viel weniger, als die Werthsverminderung der ganzen Circulation dieses Landes von 3000 Millionen beträgt. Die daselbst nach umlaufenden 1000 Millionen Metallgeld würden nicht mehr Werthsumsätze bewerkstelligen,

als früher $666\frac{2}{3}$ Millionen, und jene 2000 Millionen Papier effectiv den Dienst übernehmen, der vor der Emission und der daraus hervorgegangenen Entwerthung der edlen Metalle, $1333\frac{1}{2}$ Million verrichteten, der Zusatz zu der Circulation von 1000 Millionen aber die Werthverminderung ausgleichen, welche das Umlaufsmittel erlitten.

Es ist nun, wie gesagt, möglich, daß diese Entwerthung durch eine trägere Circulation der Gold- und Silbermünzen aufgehalten, oder durch die vermehrte Nachfrage nach edlen Metallen zu andern Zwecken vermindert wird. Allein dieser Aufenthalt kann nicht von sehr langer Dauer seyn, und jene Wirkung muß sich allmählig zeigen, wenn sich das Papier in dem angenommenen Silberwerth im Umlauf erhält und das Bedürfniß an Circulationsmitteln nicht wächst. Die Werthverminderung der edlen Metalle ist dagegen allerdings einer vermehrten Nachfrage zu andern Zwecken günstig. Allein derartige Veränderungen, welche einen störenden Einfluß auf die Vermögensverhältnisse der Staatsglieder ausüben, und insbesondere den reichern Klassen nachtheilig sind, möchten nicht geeignet seyn, die Neigung, bedeutende Werthe einem unfruchtbaren Gebrauche zu widmen, sehr zu erhöhen; dazu kommt noch eine andere Ursache, welche leicht die Größe der Werthverminderung verstärken kann, nämlich die größere Schnelligkeit, womit das Papiergeld umläuft.

Es ist einleuchtend, daß eine Verminderung des umlaufenden Papiers die entgegengesetzte Wirkung, eine vermehrte Nachfrage nach edlen Metallen auf dem Weltmarkte, und folglich eine Erhöhung ihres Werthes, hervorbringen muß. Die Ablösung des Papiers *) in einem Lande,

*) Es versteht sich, daß hier nicht von den Summen die Rede ist, die der Ausgeber des Papiers zur Einlösung al pari bedarf, sondern

durch die Metalleirculation, würde daher dem Markte anderer Länder nicht eine dem Betrage des abzulösenden Papiers gleichkommende Summe entziehen. Unter übrigens gleichen Umständen wären zur Befriedigung des Bedürfnisses der Circulation in einem, dem Verhältniß des einzelnen Landes zum allgemeinen Markte angemessenen Maaße, vielmehr um so viel weniger edle Metalle zur Ablösung erforderlich, als vermöge des Einflusses einer solchen Maaßregel auf die Nachfrage nach edlen Metalle auf dem allgemeinen Markte, der Werth der, in diesem einzelnen Lande noch umlaufenden und zur Ablösung des Papiers hinzu gekommenen edlen Metalle, so wie des im Umlaufe verbleibenden Papiers, sich erhöht. Dieses letzte würde nämlich an der realen Werthserhöhung Theil nehmen, in so ferne es auf seinem Nominalpreise beharrt. Wenn z. B., um bei obigem Beispiele stehen zu bleiben, in A 1000 Millionen Franken Papier abgelöst werden sollten, und der Werth der Circulationsmittel im nämlichen Verhältnisse, als die Menge derselben abnimmt, steigen würde; so wären 500 Millionen Franken edler Metalle hinreichend, um diese Ablösung zu bewirken. Diese von dem Markte B abfließenden 500 Millionen würden daselbst den nämlichen Einfluß ausüben, wie die Verminderung des Papiers in A um 1000 Millionen Franken, wofür nur 500 Millionen Franken edler Metalle, in Circulation gesetzt würden *).

von der Quantität edler Metalle, welche erforderlich ist, um die durch die Papiereinzugung entstandene Lücke auszufüllen, und welche daher in der Circulation festgehalten wird. Diese wird, unter sonst gleichen Umständen, aus den angeführten Gründen, geringer seyn, als jene, bei deren Verwendung der nämliche Thaler mehrmals zu einer Einlösung gebraucht werden kann.

*) Würde von den zur Einlösung erforderlichen 1000 Millionen z. B. 600 Millionen Franken dem Ausland durch ein Anlehen ent-

Wir haben bisher angenommen, daß das Papier sich auf seinem Nominalpreise behauptet, d. i. den Tauschwerth gegen andere Waaren annehme und behalte, der den durch seine Emission gesunkenen edlen Metallen zukommt.

Wo dies nicht Statt findet, wird stetshin nur der Silberwerth des Papiers den Einfluß bestimmen, den dessen Ausgabe auf die Nachfrage nach edlen Metallen ausübt. Wenn z. B. die emittirten 2000 Millionen in obigem Falle nur in einem Course von 200 Papier für 100 Metallgeld sich erhielten; so würde das circulirende Medium effectiv nur um 1000 Million vermehrt, und unter obigen Voraussetzungen der Werth der edlen Metalle nur um $\frac{1}{2}$ sinken.

Es ist klar, daß alle Schwankungen eines neben den edlen Metallen umlaufenden Papiergeldes, welche lediglich eine Folge des wachsenden oder sinkenden Vertrauens, und daher von einer abnehmenden oder steigenden Nachfrage nach edlen Metallen zur Befriedigung des Circulationsbedürfnisses begleitet sind, gleich einer Papier-Emission oder Reduction wirken.

Wo ein Papiergeld die ganze Circulation ausfüllt, nur etwa für den kleinen täglichen Verkehr sich kleine Münzsorten im Umlaufe erhalten, und die vorhandenen Metallvorräthe nur noch für den auswärtigen Verkehr benutzt werden, kann eine weitere Vermehrung jenes Circulationsmittels keinen weitem Einfluß auf die Nachfrage nach edlen Metalle auf dem allgemeinen Markte ausüben. Eine solche ausschweifende Vermehrung beschränkt ihre Wirkung auf das Land, wo sie Statt findet.

zogen, so würde eine Ueberfüllung des Geldmarktes entstehen, und entweder das noch vorhandene Papier in seinem Preise gegen die edlen Metalle fallen, oder 100 Millionen Franken Gold und Silber wieder abfließen.